

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich mit Kosten in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
15 Pf. Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf.
die Spalten über deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegremplar kostet 10 Pf. — Expedition: Zeiringstraße Nr. 13.
Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaarz in Elbing.
Für die Redaktion verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 197. Elbing, Sonnabend den 24. August 1889. 41. Jahrg.

Abonnements

auf die
„Altpreussische Zeitung“
für den Monat September werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abholstellen 55 Pfg., bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten 67 Pfg.

Das Kaiserpaar im Elß.

Strasburg, 21. August.

Bei der gestrigen Vorstellung der Behörden, welche unmittelbar nach dem Eintreffen Ihrer Majestäten im Kaiserpalast stattfand, waren sämtliche Beamte bis zum Rathe 4. Klasse einschließlich erschienen. Zu der alsdann folgenden kleinen Tafel hatten der Statthalter nebst Gemahlin, sowie die auf den Bahnhof zum Empfang befohlenen Personen Einladungen erhalten. Bei dem Abends stattgehabten großen Empfang der Majestäten bemerkte man unter Anderen den Präsidenten des Landesauschusses, Schlumberger, den Reichstagsabgeordneten Petri, die beiden Barone Jörn von Wulach, Graf Dürheim, Bischof Stumpf und den Präsidenten des evangelischen Consistoriums, Petri. In dem großen Empfang nahmen auch die Damen der eingeladenen Herren Theil.

Die große Parade vor Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin ist heute Vormittag bei kühlem Wetter glänzend verlaufen. Im ersten Treffen waren 29 Bataillone, im zweiten Treffen 20 Schwadronen, 72 Geschütze und ein Trainbataillon aufgestellt. Der Generalleutnant Kühne, Kommandeur der 31. Division, kommandirte die Parade, der eine zahllose Zuschauermenge bewohnte. Die Tribünen waren von ca. 6000 Menschen dicht besetzt, einige hiefige Kriegervereine hatten den Truppen gegenüber Aufstellung genommen. Se. Majestät der Kaiser, der die Uniform der Gardes-du-Corps trug, ritt die Front der Parade ausfüllend ab, von Ihrer Majestät der Kaiserin in offenem Vierpänner gefolgt, worauf ein zweimaliger Vorbeimarsch stattfand. Nach Beendigung der Parade fuhr die Kaiserin nach der Stadt zurück, der Kaiser ritt an der Spitze der Fahnenkompagnie unter enthusiastischen Ovationen der zahllosen Menge zurück nach dem Kaiserpalaste.

Sämmtliche Blätter widmen dem kaiserlichen Besuch überaus sympathische Artikel. Der Enthusiasmus für

das kaiserliche Paar, besonders auch in der einheimischen Bevölkerung, ist ein sehr großer; der Fremdenverkehr ist kaum zu bewältigen.

Zu dem Diner bei dem Statthalter Fürsten Hohenlohe waren 65 Einladungen ergangen. Der Kaiser, welcher die Uniform des Leib-Garde-Hularen-Regiments trug, saß zwischen der Kaiserin und der Gemahlin des Statthalters. Links von der Kaiserin hatte der Großherzog von Baden Platz genommen. Dem Kaiser gegenüber saß der Statthalter Fürst Hohenlohe zwischen dem commandirenden General des 15. Armeecorps, General der Kavallerie v. Heuduck, und dem Gouverneur von Strasburg, Generalleutnant v. Lewinski. Kurz nach Beginn des Diners erhob sich der Fürst Hohenlohe und hieß die Majestäten Namens der Reichslande mit einem dreifachen Hoch willkommen. Gegen Ende der Tafel erhob sich Se. Majestät der Kaiser und sprach etwa Folgendes: „Ich danke für den herzlichen Empfang, den ich hier gefunden. Ich bin zum dritten Male in Strasburg und kann sagen, die Stadt heimelet mich an. Ich fordere Sie auf, mit mir zu trinken auf das Wohl der Reichslande Elß-Lothringen, der Stadt Strasburg und des Statthalters und seiner Gemahlin.“

Der Kaiser und die Kaiserin wurden, als dieselben heute Abend 9 Uhr das Stadthaus betraten, vom Statthalter Fürsten Hohenlohe, vom Bürgermeister Bach, sowie von dessen Gemahlin und den Gemahlinnen des Staatsraths Klein und des Reichstagsabgeordneten Petri empfangen. Die Tochter des Bürgermeisters Bach überreichte einen Blumenstrauß. Hiernach wurden Ihre Majestäten vom Gemeindefest beglückt. Der Kaiser und die Kaiserin ließen sich sodann die Bürgermeister aus den Landortschaften, die Geistlichkeit und die Lehrerschaft, die städtischen Beamten, die Staatsbeamten und die zahlreich erschienenen Notabilitäten aus der Stadt und Umgegend vorstellen. Auch der Großherzog von Baden, der Kriegsminister Verdy du Vernois und der Chef des Generalstabes der Armee, Graf Waldersee, wohnten dem Feste bei. Der Broglie-Platz war durch mehr als 20,000 farbige Lämpchen erhellt und von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge besetzt. Alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser waren prächtig illuminiert.

Strasburg, 22. August.

Dem gestern Abend im Stadthause stattgehabten glänzenden Feste wohnten etwa 1200 Gäste aller Stände bei. Ihre Majestäten richteten an die Vorgestellten überaus freundliche Worte der Anerkennung für den warmen Empfang. Eine unabsehbare Menschenmenge hielt sich vor dem Stadthause auf, brachte ununterbrochene Hochrufe auf das Kaiserpaar aus und erst, als Ihre Majestäten um 11 Uhr Abends das Fest verlassen hatten, verließ die Menge den Platz.

Heute Morgen erwarteten die auf dem Polygon angeordneten Truppen der hiesigen Garnison Se. Majestät den Kaiser, welcher um 8 Uhr in der Uniform des Leibhularen-Regiments erschien. Das Gefechtsexercieren aller Waffen der hiesigen Garnison nahm nach den vom Kaiser ausgegebenen Dispositionen seinen Verlauf. Nach Beendigung desselben kehrte Se. Majestät an der Spitze der Fahnenkompagnie nach dem Kaiserpalast zurück, wo die Fahnen während der Anwesenheit desselben aufbewahrt werden. Auf dem ganzen Wege hatten sich Tausende von Menschen gesammelt, welche in ununterbrochene Hochrufe ausbrachen. Die vor dem Kaiserpalast harrende Menge sang „Heil Dir im Siegerkranz“ und die „Wacht am Rhein“. Ihre Majestät die Kaiserin erschien zu wiederholten Malen auf dem Balkon und verneigte sich dankend nach allen Seiten.

Die Kaiserin besuchte heute Vormittag das Münster und die Thomaskirche. Gestern stattete Ihre Majestät bei der Rückkehr vom Besuche des Convaleszenten-Hospitals „Lobisa“ der Fürstin Hohenlohe einen längeren Besuch ab. Das Wetter ist trübe und windig, aber ohne Regen.

Am Münster war die Kaiserin von dem Staatssekretär v. Puttkamer, dem Bischof Stumpf und dem Dombauamtiester Hartel empfangen worden. Ihre Majestät widmete dem Münster eine eingehende Besichtigung. Bei dem Besuche der protestantischen Thomaskirche wurde Ihre Majestät von dem Präsidenten des Directoriums geleitet. Ihre Majestät besuchte sodann das Kloster der Barmherzigen Schwestern, das Diakonissenhaus, das Waisenhaus und das Allerheiligen-Spital und nahm alle diese Anstalten mit der hübschsten Theilnahme in Augenschein. Um 12½ Uhr empfing Ihre Majestät die Vorstände der wohlthätigen Vereine und Körperschaften.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 22. August.

— Offiziös wird mitgetheilt, daß Schritte zur endlichen Inangriffnahme des Donau-Öder Kanals in Aussicht genommen sind.

— Zur Verstaatlichung der noch vorhandenen Privatbahnen und zwar zunächst der an der Ostgrenze gelegenen Bahnen soll die Anregung von Seiten des großen Generalstabes gegeben worden sein.

— Das Handelsministerium hat zu der Belebung des deutschen Exports die Aufstellung von Technikern und Agenten im Ausland ins Auge gefaßt.

— Der Betrag der zur Konversion gekündigten verstaatlichten preussischen Eisenbahn-Obligationen erreicht die Höhe von 667 Millionen Mk. 459 Millionen sind noch ungetündigt.

— In Effen sind die seit längerer Zeit erwarteten fünf chinesischen Offizier-Aspiranten von der Artillerie-Offizierschule in Tientsin in Begleitung ihres Instruktors, des Obersten Schnell, am Sonnabend eingetroffen. Dieselben tragen chinesische Uniform. Als Zeit ihres Aufenthaltes ist vorläufig ein halbes Jahr in Aussicht genommen.

— Beim Auswärtigen Amt ist der Schiedspruch des Generalsekretärs des belgischen Ministeriums des Aeußern, Staatsministers Baron Lambremont, eingetroffen bezüglich der demselben seitens Deutschlands und Englands zur Entscheidung unterbreitet gewesenen Frage der Besitzzugehörigkeit der vor Deutsch-Österreich gelegenen Lama- und Patainjeln.

— Das nächste bayerische Budget sieht eine Telephonverbindung München-Nürnberg-Hof vor, wobei eine Weiterführung nach Berlin in Aussicht genommen ist.

— Das Ergebnis der Streif-Untersuchung in Rheinland-Westfalen ist bei Weitem noch nicht festgestellt, da nicht weniger als 160 umfangreiche Protokolle zu bearbeiten sind. Wenn mitgetheilt wird, die Untersuchung habe ergeben, daß der Streif nicht von außen hineingetragen, sondern nur eine Lohnbewegung gewesen sei, so war dies längst bekannt. Der das ganze Ergebnis der Untersuchung enthaltende Bericht dürfte erst nach mehreren Wochen fertiggestellt werden. Im Uebrigen ist die Untersuchung insofern noch nicht geschlossen, als nach wie vor jeder einzelne Bergmann Begehren anbringen kann.

— Der conservative Landtagsabgeordnete Neld, Landesrath in Breslau, ist ins Ministerium des Innern berufen.

— Es ist ein charakteristisches Merkmal der Zeit, daß in der neuesten Enchiklita des Papstes Leo XIII. den Arbeitern, ihren Zielen, Wünschen und Beschwerden, ein eigener Passus gewidmet ist. Immer stärker erweilt sich der Wogenichlag der sozialen Frage, die Streifbewegung hat in diesem Jahre in einer Weise an Umfang gewonnen, wie niemals zuvor, und das Oberhaupt der katholischen Kirche hält sich nunmehr veranlaßt, Worte der Mahnung und der Warnung an die Angehörigen des „vierten Standes“ zu richten. Der heilige Vater empfiehlt ihnen, sich an dem Vorbild des heiligen Joseph aufzurichten und von ihm zu lernen, „das Geheiß der Arbeit mit Geduld und Ergebenheit zu tragen.“ Es ist ein nüchternes und materialistisches Zeitalter, in dem wir leben und man darf kaum hoffen, daß die apostolische Mahnung, sich den Lohngesetzen „mit Geduld und Ergebenheit“ zu fügen, in weiteren Kreisen beherzigt werden wird.

— Zummer neue Einwendungen macht die officiële Presse gegen den internationalen Congreß für Arbeiterschutzgesetzgebung geltend. So vermißt die „Post“ in dem Programm der Schweiz die Bil-

Der Sohn des Oberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

(19. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Müthig legte er endlich das Altenstück bei Seite. Der Gerichtsbote war inzwischen erschienen und hatte die eingegangenen Briefe und Depeschen auf den neben dem Kulte stehenden Tisch gelegt. Er ergriff die Scheere und schickte sich zum Öffnen der Schriftstücke an. Die meisten zeichneten sich durch das große amtliche Format aus, nur eines fiel durch kleineren Umfang und größere Zielichkeit auf. Bernicki nahm den Brief zuerst in die Hand und betrachtete lächelnd die Adresse. „Eine Frauenhand!“ flüsterte er vor sich hin. „Die Damen haben natürlich den Vortritt...“ sehen wir, womit wir dienen können.“ Er hatte unter diesen Worten das Siegel gelöst und las nun Folgendes:

„Hochgeehrter Herr Staatsanwalt!

Dr. Julius Werklitz ist durchaus unschuldig an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen. Eine junge Dame aus höchst ehrenwerthem, geachteten Hause ist die gleichfalls schuldlöse Veranlassung zu dem furchtbaren Verbrechen, der auf ihm lastet. Helfen Sie, retten Sie!... es handelt sich um zwei Menschenleben und um die Ehre einer hochachtbaren angesehenen Familie. Dr. Werklitz wird in seiner starren Tugend schweigen, aber dieses Schweigen wird ihn auf das Blutgerüst bringen.

Noch einmal: erbarmen Sie sich, helfen Sie! Die Verkettung der Zufälle, die eigenthümlichen Verhältnisse spielen in dieser verhängnisvollen Angelegenheit eine fürchterliche Rolle.

Die Dame, deren Zeugniß der Sache eine gänzlich veränderte Lage geben würde, darf nicht sprechen. Im letzten Moment freilich wird sie mit der Wahrheit hervortreten müssen, aber es wird ihr Tod sein...“

Ihrer Klugheit, Ihrer Einsicht und Mäßigung dürfte es indessen vorbehalten sein, diesen Moment, wenn nicht gänzlich fernzuhalten, doch wenigstens zu verzögern, wenigstens so lange, bis neue Spuren zur Ermittlung des wirklich Schuldigen aufgefunden sind.“

Drei, vier Mal überlas der Staatsanwalt das Schreiben und immer schüttelte er, wenn er beim letzten Worte angelangt war, den Kopf. „Ein anonymes Brief!“ murmelte er mißvergnügt vor sich hin, „ein gewöhnlicher Kunstgriff, der mich in diesem Falle ganz besonders mißtrauisch gegen den Doctor

machen würde, wäre das Schreiben nicht in einem so zum Herzen dringenden Tone abgefaßt. Ich möchte den Brief für das wahre Geständniß eines Entlassungszeugen nehmen. Kann ich es aber? Es fehlt die Unterschrift, es fehlt jeder Anhalt zur Ermittlung des Absenders. Kein Poststempel, kein Datum, schließlich muß ich das Schriftstück als ein Nichts betrachten, und ein anonymer Brief ist ja auch in der That ein Nichts.“

Er stand auf und zog die Klingel. „Sagen Sie dem Herrn Cordelitz, ich liebe ihn ersuchen, mir einen Augenblick die Ehre seines Besuchs zu Theil werden zu lassen!“ befahl er dem eingetretenen Gerichtsbdiener.

Cordelitz trat nach wenigen Minuten ein. Er richtete seine Brillengläser mit einem scharf beobachtenden Ausdruck auf das unbewegliche Gesicht des Staatsanwalts. Als sie dann die Pultfläche streiften, von welcher jenes inhaltsschwere Altenstück sich erhob, das ihm soviel Gelegenheit zur Thätigkeit gegeben hatte, glitt ein Zug von Sorge über sein Antlitz. „Was halten Sie von diesem Brief, Herr Untersuchungsrichter?“ fragte Bernicki, indem er das Schreiben dem Anderen darbot. Cordelitz las es aufmerksam durch. Als er zu Ende war, schüttelte er den Kopf. „Ich habe nur eine Ansicht von der Sache, Herr Staatsanwalt. Der vor Kurzem entlassene Kriminal-Anwalt Sternberg intriguit gegen uns!“

Bernicki's Gesicht blieb ruhig. Die Mittheilung schien nicht den geringsten Eindruck auf ihn zu machen. „Sie glauben, daß Sternberg der Verfasser dieses Schriftstückes sei?“ warf er hin. „Wenn nicht der Verfasser, doch jedenfalls der Urheber. Sternberg ist durch und durch grillenhaft, eigenförmig, rechthaberisch und dabei ungeduldig. Er hofft auf den sogenannten Doppelpänger — diese Fata morgana der Kriminalgeschichte.“ „Ich danke Ihnen, Herr Richter!“ Cordelitz verbeugte sich und that, als wolle er gehen. An der Thür wandte er sich jedoch noch einmal um und fragte: „Eh' ich's vergeße, Herr Staatsanwalt, soll ich vielleicht bezüglich des Anonymus noch genauere Erhebungen anstellen?“ „Nein! Ich erachte das Material für komplett, der Brief ändert nichts in der Sachlage!“

Der Untersuchungsrichter hatte sich kaum entfernt, als Bernicki von Neuem den Gerichtsboten herbeirief und ihm befahl, den Gefangenen vorzuführen zu lassen. Es dauerte eine geraume Zeit, bis Doktor Werklitz eintrat. In seiner Haltung lag noch immer Ruhe und Sicherheit. Der Staatsanwalt schritt, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, in Zimmer auf und ab. Dann trat er vor den Angeklagten hin und betrachtete

ihn mit wohlwollendem, aber ernstem Blick. „Herr Doktor,“ begann er in freundslichem, mildem Tone, „es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß in der Untersuchungssache gegen Sie ein erheblicher Umschwung zu Ihren Gunsten eingetreten ist. Es wird unserer Polizei hoffentlich gelingen, die — — — Dame zu ermitteln...“ Ein leises Aufzucken im Gesicht des Doctors entging dem jungen Beamten nicht. Doch nahm dasselbe seinen vorigen Zug sofort wieder an, als er erwiderte: „Ich verstehe nicht, was Sie sagen, mein Herr, ich weiß von keiner Dame.“

„Ich begreife Ihre Absicht vollkommen, Herr Doktor, sie ist eines Ehrenmannes würdig. Ich bin indessen der Ansicht, daß sich Mittel und Wege entdecken lassen werden, um zugleich Ihr Gesicht und den Ruf der jungen Dame zu schonen.“ Der Gefangene schwieg. Bernicki war offenbar mit seiner Diplomatie zu Ende. Er sah den Doctor in Erwartung einer Antwort frugend an. „Fahren Sie fort, mein Herr!“ ermahnte aber dieser mit unerwarteter Ruhe. „Ja, ich möchte doch zunächst von Ihnen eine bestimmte Erklärung haben, wer jene Dame aus hochachtbarem angesehenem Hause ist, mit der Sie in jener Nacht zusammengetroffen sind.“ „Sie irren, mein Herr, ich bin mit keiner Dame zusammengetroffen.“

Der Staatsanwalt studirte mit äußerster Schärfe die Gesichtszüge des vor ihm Stehenden. Es wollte ihm scheinen, als gäbe sich eine leichte Unruhe im Wesen des Gefangenen kund. Er beschloß, den gordischen Knoten mit einem Schlage zu durchhauen. „Hören Sie, Herr Doktor,“ begann er in seiner gewohnten freundlichen Milde, „Sie begreifen wohl, wie schwer es mir fällt, einen Mann von Ihrer Bildung und Ihrem Stande für einen gemeinen Verbrecher zu halten. Ein soeben eingegangenes anonymes Schreiben bringt Sie mit einer Dame in Verbindung, welche die unschuldige Veranlassung Ihrer Verhaftung sein soll, jedoch aus Rücksichten gegen ihre Familie und gegen ihren Ruf mit einem offenen Geständniß nicht hervortreten darf. Sie begreifen, daß dieses Schreiben von der äußersten Wichtigkeit für den ferneren Gang des Verfahrens ist. Ich muß Sie bitten, mir offen und ehrlich zu sagen, was Sie von diesem Briefe halten, ob Sie den Absender kennen und in wiefern die betreffende Dame die schuldlöse Veranlassung zu dem gegen Sie eingeleiteten Prozesse ist.“ Er überreichte bei den letzten Worten dem Doctor das Papier. Dieser las den Inhalt mit gespanntester Aufmerksamkeit durch, schüttelte dann leicht

den Kopf und gab es zurück mit den Worten: „Ich bedauere, Herr Staatsanwalt, Ihnen in dieser Hinsicht keinen Anhaltspunkt geben zu können.“ „Sie kennen diese Handschrift nicht?“ „Nein, ich habe dieselbe nie gesehen.“ „Sie sind unverheirathet und gewiß nicht ohne Damenbekanntschaften. Forschen Sie in Ihrer Erinnerung nach, ob eine der Damen, mit welcher Zufall oder Absicht Sie in Verührung brachten, zu diesem Schreiben in irgend welcher Beziehung stehen könnte.“ „Ich bedauere, meine vorige Antwort wiederholen zu müssen, Herr Staatsanwalt, Bekanntschaften mit Damen habe ich nur insofern, als sie meinen ärztlichen Rath in Anspruch nahmen.“ „Und wofür halten Sie diesen Brief?“ „Für die Ausgubert eines schwärmerischen Mädchenskopfes, für den Erguß irgend eines unbekanntem aber dankerfüllten Herzens. Ich habe vielen Menschen mit Hilfe meiner Kunst das Leben gerettet. Irgend eine Dame, die sich für mich interessirt und demzufolge dem Gange der Untersuchung gefolgt sein mag, hat sich zu diesem Schritt entschlossen, um die Herren Richter zu einem vorsichtigeren Verfahren gegen mich zu veranlassen. Die weibliche Hand ist wenigstens unverkennbar.“

Der Staatsanwalt schüttelte den Kopf. „Ich bin sonach gänzlich außer Stande, diesem Briefe den geringsten Einfluß auf den Gang des Verfahrens zu gestatten,“ sagte er ernst. „Ich selber bitte, daß Sie sich in keiner Weise beirren lassen.“ „Es fällt mir schwer... ich sagte es Ihnen schon... meiner persönlichen Ueberzeugung nach halte ich Sie nicht für den Mörder, und dennoch habe ich nach Lage der Sache die Pflicht, die Anklage gegen Sie zu erheben.“ „Thun Sie Ihre Pflicht ohne jede Strupel, Herr Staatsanwalt!“ Er sah den Beamten mit einem Lächeln voll Ruhe an und fügte dann im einfachen Tone hinzu: „Ich bin übrigens doch entschlossen, Ihnen diese schwere Pflicht durch ein offenes Geständniß zu erleichtern.“

„A-a-h!“ rief Bernicki, tief aufathmend, „Sie werden also Ihr Mißli beweisen? Bitte, sprechen Sie, denn nur um diesen einen Punkt handelt es sich.“ „Sie irren, Herr Staatsanwalt, es handelt sich nicht um mein Mißli... ich habe die That begangen!“

„Wie?“ rief der Staatsanwalt, mit Wüthe die Selbstbeherrschung behauptend, welche der Gerichtsbeamte unter allen Umständen wahren soll, „Sie räumen ein, diese verurtheilte That auf dem Gewissen zu haben?“ „Ich habe sie auf dem Gewissen, Herr Staatsanwalt, aber ich habe gesagt, daß ich mein Gewissen durch ein offenes Geständniß erleichtern wollte.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.
St. Nicolai-Pfarrkirche.

Herr Kaplan Witzgenreuter.
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.
Seil. Geist-Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.
Dienstag, den 27. August cr., Morgens 8 Uhr:

Herr Pfarrer Lachner.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Seil. Drei-Königen.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Beichte: Herr Pfarrer Rahn.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Niebes.
St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Becker.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.

Seil. Reichnam-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Wöttcher.
Beichte 9 1/2 Uhr.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-Becker.
Reformirte Kirche.
Hier: kein Gottesdienst.

Pr. Holland: Vormittags 9 1/2 Uhr:
Herr Prediger Maywald.
Memnoniten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber.
Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.

Die Erbauung leitet Herr Engbrecht,
Reiseprediger aus dem Kaukasus.
Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend, den 24. d. Mts., Vorm.
9 1/2 Uhr: Neumondweihe und Predigt.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. Anna Hensel mit Kaufmann Albert Zimmermann = Danzig.

Geboren: Max Urbahn = Neujorge 1 T. Schreiber = Endrischen 1 S. Dr. Goeck-Danzig 1 S.

Gestorben: Frau Anna Zimmermann-Mareese. Frau Marianne Catharina Schneider = Danzig 76 J. Lehrer Johannes Bürger = Thymau 64 J. Dr. Gottlieb Ernst von Ludwigew-Plagwitz.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 23. August 1889.

Geburten: Schuhmacher Gustav Tepper 1 S. — Fabrikarbeiter Anton Wolkowsky 1 S. — Kaufmann Franz Rehahn 1 S. — Schmied August Schulz 1 S.

Aufgebote: Arb. Johann Andreas Jockowski-Bangritz Colonie mit Maria Dorothea Schäfer-Elb.

Sterbefälle: Arb. Johann Prengel S. 6 W. — Arbeiter Otto Lindner S. 6 M. — Schuhmacher Rudolf Dann T. 2 S. 6 M. — Arb. Wilhelm Löpfe S. 1 J. 8 J.

Lehrerverein in Flora.
1) Harnisch. 2) Geschäftliches.

Liederhain.
Heute, Freitag, den 23. cr.:
Probe zum Concert in der Bürger-Ressource.

Sedan-Feier 1889.
Die Vorstände der Gewerke, Innungen und Vereine, sowie alle diejenigen Herren, welche sich für eine allgemeine Feier des Tages von Sedan interessieren, werden aufgefordert, zu einer Besprechung darüber

Sonnabend, 24. August cr.,
Abends 8 Uhr,
nach dem Gewerbehause zu kommen.
Elditt. Netke. Westphal.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Loewenstein, in Firma W. Loewenstein, in Elbing ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 2. August 1889 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, aufgehoben.

Zugleich wird zur Abnahme der Schlussrechnung ein Termin auf den 16. September 1889, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 12, anberaumt.

Elbing, den 17. August 1889.
Schloss,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Wegen persönliche Einlage von 10 Pfennigen in das dort befindliche „Sparschiffchen“ zum Besten der Rettung Schiffbrüchiger, kann Schiffsholm Nr. 3 eine aus dem Elbing gebaggerte, uralte, riesige, metallene, mit merkwürdigen Zeichen versehene Feldflasche in Augenschein genommen werden.

Bürger-Ressource.
Montag, den 26.,
Dienstag, den 27. August:

humoristische Soireen
der allbeliebten
Leipziger Quartett- und Concertsänger

Hanke, Zimmermann,
Krause, Hoffmann,
Schadow, Bansemer,
Franke.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf.
Billets à 50 Pf. im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren Conditoren Thiem und Mauricio.

Kursus für ältere Landwirthe.
Ältere Landwirthe können an der landwirthsch. Winterschule zu Marienburg Westpr. in einem Semester einen abgeschlossenen Kursus absolviren. Auf Wunsch Beschäftigung auf den Bureaus des Kreises oder der Stadt in den Nachmittagsstunden. Billige Pensionen.

Dr. Kuhnke, Director.

Bekanntmachung.
Es sollen im Wege des Verwaltungs-zwangsverfahrens im Rathhause hier- selbst

Mittwoch, den 28. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,
1 Conversations-Lexicon von Brothaus (17 Bände), 12 verschiedene Bücher, darunter 1 Preuß. Gesetzbuch, 1 kleines Toiletentischchen, 1 weißes Hemd, 1 gewandter Sommerüberzieher, 1 Paar Hosen, 1 Paket u. 1 Weste öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Elbing, den 20. August 1889.
Der Magistrat.

Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller.
(Staatsinstitut.)
Flaschenweine mit Schutzmarke. Prämiirt auf neun Ausstellungen.
Wer unzweifelhaft echte Ungar-Weine p. Fl. incl. Herb. Ob.-Ungarwein von Mk. 1,20 Ung.-Rothwein . . . » » 1,30 trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Hauptverkaufsstelle
E. Lehmann,
Weinhandlung,
Elbing, Brückstr. 15.
Preislisten gratis und franco.

Pianos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Piano-Fabrik.

Strick- u. Häkel-Wollen empfehlen in bester Qualität zu billigsten Preisen
Geschw. Mrozek,
Fischerstraße 36.

Kern-Schweinefleisch
Sonnabend, den 24., Abends 8 Uhr, zu haben.
E. Schwaan,
Sonnenstraße 40.
4 resp. 5 Zimmer, Entree, Küche mit Wasserl. u. reichl. Zubeh., 2 Tr. h., 3. 1. Okt. 3. verm. Spieringstr. 6, 1 Tr.

Atelier Herm. Fischer
ELBING
Wacht-Strasse 2, am Lustgarten.
Photographische Aufnahmen bei jeder Bitterung.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindungen zwischen
Havre—Newyork. | Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork. | Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore. | Hamburg—Mexico.
Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huck-Elbing, Bruno Voigt** [Nr. 571.]
Danzig, Frauengasse Nr. 15.

Parade-Bitter,
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten franz. Liqueuren gleichstehend;
IWAN,
feinsten russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.
Alleiniger Fabrikant: **J. Russak in Kofen.**
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silber Medaille,
Melbourne 1887: Goldene Medaille. | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.
Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditior Maurizio & Co.**

Kunststeinfabrik C. Matthias,
Schleusenendamm 1,
empfiehlt Tröge, Krippen, Röhren etc.
Lager von **Fliesen** in verschiedensten Mustern.
Bauzeichnungen und Kostenanschläge werden fachgemäß gefertigt
Architekt **C. Matthias,**
Schleusenendamm 1.
Zeige dem geehrten Publikum, insbesondere meinen werthen Kunden, den
Empfang der Herbst- u. Winterwaaren
in
Paletot-, Anzug- und Hosen-Stoffen
in hochfeinen Dessins
ganz ergebenst an.
A. Gagau,
Schneidermeister,
Alter Markt 38.

3. Große Geld-Lotterie
für die
Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Preussischen Vereins vom
Rothen Kreuz.

1 Gewinn von	Mk. 150,000
1 " "	" 75,000
1 " "	" 30,000
1 " "	" 20,000
5 " à " Mk. 10,000	" 50,000
10 " " " 5,000	" 50,000
100 " " " 500	" 50,000
500 " " " 90	" 45,000
3500 " " " 30	" 105,000
4119 Gewinne mit	Mk. 575,000

Die Ziehung erfolgt in Berlin im Ziehungs-Saale der Königl. General-Lotterie-Direction durch Beamte dieser Behörde.
Loose a 3 Mark (nach Auswärts 10 Pf. mehr für Porto) sind zu haben
in der Expedition dieser Zeitung.

Marienburg. Conditorei & Restaurant
I. Ranges
von
Paul Potzenbürger,
dem Schloß gegenüber,
Große Glasveranda,
Rauch- und Lesezimmer,
Diners von 1 Uhr ab,
empfiehlt sich
allen Fremden angelegentlichst.

Johanni-Roggen,
sowie erste Nachsaat, Original-Probsteier, zur Saat, in vorzüglichster Qualität, offerirt
Dom. Schönwalde b. Elbing.

Neuen Caviar und marinierten Aal, Preiselbeeren und Graudener Pflaumen empfiehlt
H ü b e r t,
Fischmarkt.
Zwei Burschen können sofort in die Lehre treten.
J. Gehrmann, Schlossermeister,
Wasserstraße 91.
Ein Haus mit Garten ist sofort zu verkaufen
Kleine Wunderbergstraße 20.

Robert Holtin
4. Schmiedestr. 4
empfiehlt seine anerkannt ge-diegenen Qualitäten
Bett-dress und Federleinen,
nur federdicke Waare, in allen Breiten. Vollständig gereinigte, gut füllende
Bettfedern u. Dauen
in allen Preislagen.
Bezug- und Lakenleinen
in voller Breite, Mtr. von 1 M. an.
Damast
in voller Breite, zu Bezügen, gemustert und gestreift, Meter von 1,10 M. an.
Stepp- u. Bettdecken
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Ein Wort an Alle,
welche Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen.
Gratis und franco zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagshandlung
in Leipzig.

Während meiner mehrwöchentlichen Abwesenheit werden mich die Herren Dr. Arnholm und Dr. Nesselmann vertreten.
Elbing, den 23. August 1889.
Dr. Bleyer.

Gummi-Artikel aller Art, hochfein. Preisliste gratis u. franco.
A. S. Theising jr., Dresden.

Ein Kindermädchen kann sofort eintreten
Lange Hinterstr. 32, parterre.

Eine Wohnung zu vermieten Al. Wunderbergstr. 20

Herrschaffl. Wohnung mit großem Garten und kleine gesonderte Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Garten, vom 1. Oktober frei. Zu erfragen Neuß. Georgendamm 15.

Haffkistenfabrik.
Regelmäßige Verbindung mit Reimannsfelde-Cadun.
v. Elbing, | v. Cadun.
Sonntag, 25. Aug., Bm. 7 U., Ab. 7 U.
Dienstag, 27. " Bm. 10 " " 7 "

Mittwoch, 28. " Bm. 2 " " 7 "
Donnerstag, 29. " Bm. 7 " " 7 "
Freitag, 30. " Bm. 10 " " 7 "
Sonnabend, 31. " Bm. 2 " " 7 "
Rückfahrt von Reimannsfelde je 1/2 Stunde später. Montag, d. 26. Aug., keine Fahrt.

Endstelle der Fahrten um 7 Uhr früh **Frauenburg**, aller übrigen **Tolkemit.**
Die Dienstag- und Freitag-Fahrten dienen hauptsächlich dem Frachtverkehr.
D. Wieler.

Fahrplan für Elbing - Kahlberg.

Abfahrt	von Elbing	von Kahlberg
Sonntag, 25. Aug.	Bm. 7 U.	Bm. 10 U.
Sonntag, 25. "	Bm. 1 1/2 "	Ab. 7 "
Montag, 26. "	Bm. 1 "	Ab. 6 "
Dienstag, 27. "	Bm. 7 1/2 "	Bm. 3 "
Dienstag, 27. "	Bm. 1 "	Ab. 6 "
Mittwoch, 28. "	Bm. 1 "	Ab. 6 "
Donnerst., 29. "	Bm. 1 "	Ab. 6 "
Freitag, 30. "	Bm. 7 1/2 "	Bm. 3 "
Freitag, 30. "	Bm. 1 "	Ab. 6 "
Sonnab., 31. "	Bm. 1 "	Ab. 6 "